Björn Thümler

Minister für Wissenschaft und Kultur des Landes Niedersachsen

Echt von hier

CDU

Wahlkreis Wesermarsch und Rastede

E-Mail: bjoern@thuemler.de • Telefon 04406 972515

Liebe Leserinnen und Leser,

auch dieser Newsletter informiert Sie über meine politischen Aktivitäten und mir besonders wichtige Termine in meinem Wahlkreis Wesermarsch und Rastede – und das selbstverständlich ohne jeden Anspruch auf Vollständigkeit.

Falls einzelne der Beiträge wieder zu angeregten Gesprächen und zum Dialog führen sollten (wie das beim vergangenen Newsletter der Fall war), so würde mich das freuen.

Meine Bitte an Sie lautet: Kontaktieren Sie mich, falls es etwas gibt, was Sie beschäftigt und ein Fall für die Politik ist. Als Landtagsabgeordneter möchte ich Ihre Stimme in Hannover sein. Die entsprechenden Kontaktinformationen finden Sie auch auf der Rückseite dieses Newsletters.



Ich wünsche Ihnen eine angenehme und informative Lektüre. Vor allem aber wünsche ich Ihnen gesegnete Weihnachtsfeiertage und einen guten Start in ein gesundes, glückliches neues Jahr 2019!

Herzlichst
Ihr Björn Thümler



Bürgermeister-Wahl in Rastede:

Sehr guter Kandidat der CDU

Am 26. Mai 2019 wählen die Bürgerinnen und Bürger von Rastede einen neuen Bürgermeister; eine möglicherweise erforderliche Stichwahl könnte am 16. Juni 2019 stattfinden. Die CDU Rastede hat mit Alexander von Essen einen sehr guten Kandidaten aufgestellt, den ich gerne unterstütze.

Dank und Anerkennung gebühren dem bisherigen Amtsinhaber und CDU-Parteifreund Dieter von Essen. Nach vielen Jahren in der Kommunalpolitik möchte er mehr Zeit für seine Familie haben und sich auch beruflich anders orientieren.

Seit 2011 ist Dieter von Essen als Bürgermeister tätig und hat in dieser Zeit unter anderem beim Ausbau der Kindertagesstätten oder großen Schulbauprojekten in der Gemeinde Impulse gesetzt. Schon jetzt wünsche ich ihm persönlich alles Gute für die Zukunft und seinem Nachfolger – der hoffentlich Alexander von Essen heißt – eine glückliche Hand.



Aus dem Inhalt

- **Im Dialog mit dem KBR Wesermarsch** *Seite 2*
- **Thümler-Ticker** *Seite 3*
- **Wo Polizisten der Schuh drückt** *Seite 4*
- **Innovations-Treiber Johanniter** *Seite 5*
- **Fischer haben viele Sorgen** *Seite 6*
- **Thümler-Ticker** *Seite 7*

Im Dialog mit dem KBR Wesermarsch

Themenreiches Gespräch mit Behindertenvertretern

Barrierefreiheit bei Bussen und Bahnen, Inklusion in der Schule und am Arbeitsplatz, Ärztemangel in der Wesermarsch – das Themenspektrum war breit, das ich im Dialog mit dem Kreisbehindertenbeirat Wesermarsch (KBR) in Brake besprochen hatte.

An der außerordentlichen KBR-Sitzung nahmen der Vorsitzende Reiner Wispeler und seine Stellvertreterin Andrea Pankow sowie die KBR-Mitglieder Sven Janßen, Frank Lösekann und Hermann Noelcke teil.



Das Foto zeigt v.l.n.r.: Hermann Noelcke, Björn Thümler, Andrea Pankow, Sven Janßen; vordere Reihe: Reiner Wispeler, Frank Lösekann

Begegnung im Jubiläumsjahr

Es war ein Treffen im Jubiläumsjahr: Der KBR als ehrenamtliche Interessenvertretung der behinderten Menschen besteht 2018 seit zehn Jahren. Das Gremium ist unter anderem in den Ausschüssen des Kreistages mit beratender Stimme vertreten und tagt einmal im Monat öffentlich, zumeist im Kreishaus in Brake.

Ich meine: Was die Mitglieder dieses Gremiums seit zehn Jahren leisten – und das ehrenamtlich – ist beeindruckend. Sie helfen „im Kleinen“ bei Alltagsproblemen behinderter Menschen. Und „im Großen“ erheben sie gegenüber der Öffentlichkeit und der Politik ihre Stimme, um zu sensibilisieren und Solidarität einzufordern. Meine Überzeugung: Wir als Politik müssen noch genauer hinhören.

Manche Unternehmen auf Inklusion schlecht vorbereitet

Erster Gesprächspunkt war die Situation im Öffentlichen Personennahverkehr und insbesondere bei der Bahn. Hier bestehen nach wie vor Defizite, obwohl auch Fortschritte erzielt und konkrete Verbesserungen erreicht werden konnten. Ein weiterer Tagesordnungspunkt meines Gespräches mit dem Kreisbehindertenbeirat war die Inklusion sowohl im Bildungswesen als auch in der Arbeitswelt. Andrea Pankow kritisierte den Inklusions-Alltag an den Schulen. „Kinder mit und ohne Behinderungen leiden gleichermaßen“, stellte sie fest. Ferner appellierte sie an die Öffentlichkeit, die Inklusion in der Arbeitswelt ebenfalls als ein wichtiges Thema zu betrachten. Dem stimme ich zu. Meiner Erfahrung nach sind manche Unternehmen nicht ausreichend auf die Herausforderungen der Inklusion vorbereitet. Ich halte die Inklusion für eine Daueraufgabe, der sich alle gesellschaftlich relevanten Gruppen stellen müssen.

Mangel an Pflegekräften drängendes Thema

Ebenfalls ein Schwerpunkt des Gespräches mit dem Kreisbehindertenbeirat war die ärztliche Versorgung in der Wesermarsch. Hermann Noelcke bezeichnete sie als „herausragende Zukunftsfrage“. Ich habe deutlich gemacht, dass schnelle Lösungen oder sogar Patentrezepte hier nicht zu erwarten sind. Es müssen parallel Maßnahmen ergriffen werden, die in einigen Jahren zu einer besseren Situation auch in der Wesermarsch führen können. Das Land hat hier konkretes beschlossen (siehe Thümler Ticket auf Seite 7).

Ich denke da unter anderem an mehr Medizin-Studienplätze in Oldenburg, Medizinische Versorgungszentren und telemedizinische Angebote. Sehr wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass die Wertschätzung für eine selbstständige berufliche Tätigkeit unter Medizinern und darüber hinaus gesteigert wird.

Meiner Ansicht nach ist der Mangel an Pflegekräften mindestens so dringend wie der Ärzte-Mangel. Bessere Bezahlung ist das eine und mehr Ausbildung das andere. Vor allem jedoch sollte es eine breitere gesellschaftliche Akzeptanz für die Arbeit in der Pflege geben, um auch genügend Fachkräfte zu finden.

... Thümler-Ticker ...

Der Kreisverband Wesermarsch des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) kümmert sich in Elsfleth um geflüchtete Frauen. Und die Caritas unterhält in der Stadt eine Jugendhilfeeinrichtung für minderjährige Flüchtlinge.

Bei Kunst-Projekten malten die Frauen und Jugendlichen Bilder, mit denen sie ein Stück weit schlimme Erlebnisse während der Flucht bewältigen wollten. 20 dieser Bilder waren für einige Wochen im Ministerium für Wissenschaft und Kultur in Hannover zu sehen.

Zur Eröffnung der Ausstellung konnte ich als Hausherr neben Bürgermeisterin Brigitte Fuchs aus Elsfleth und DRK-Kreisgeschäftsführer Peter Deyle zahlreiche der Flüchtlinge begrüßen, von denen die Bilder stammten.



Die praktische Umsetzung der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) stellt die Menschen, die in den Vereinen ehrenamtlich tätig sind, vor große Herausforderungen. Zweifellos ist der Schutz persönlicher Daten eine sehr wichtige Sache. Aber sie darf nicht dazu führen, dass die Arbeit der Vereine durch allzu komplizierte Regelungen erheblich erschwert wird. Deshalb haben die Regierungsfraktionen in Niedersachsen die Landesdatenschutzbeauftragte aufgefordert, sie solle bei einem ersten Verstoß gegen die DSGVO dem Grundsatz „Beratung vor Sanktion“ folgen. Dann müssten Vereine erst einmal keine Bußgelder befürchten.



Inzwischen dürfen Hortgruppen in Niedersachsen auch Schulräume nutzen; das Kultusministerium hat die dazu passende Mustervereinbarung vorgestellt. Wir von der CDU und ich persönlich haben diese so genannte Doppelnutzung seit langem gefordert. Denn die vorherige Regelung besagte, dass die Nutzung schulischer Räume für den Hortbetrieb nur ausnahmsweise möglich war. Das kostete die Städte und Gemeinden auch in meinem Wahlkreis viel Geld. Außerdem war sie pädagogisch fragwürdig.



Das Land Niedersachsen unterstützt die städtebauliche Weiterentwicklung der Städte und Gemeinden mit insgesamt rund 186,4 Millionen Euro – und die Wesermarsch profitiert stark davon. So erhält Lemwerder im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ für die Eschhofsiedlung 800.000 Euro. Die Elsflether Innenstadt wird mit 400.000 Euro bedacht (Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“). Außerdem fließen im Zuge des Programms „Stadtumbau West“ 400.000 Euro nach Berne; sie sind für den historischen Ortskern bestimmt. Und in Brake freut man sich über 141.000 Euro für das Ringquatier.

Aktuelles finden Sie auch unter
www.facebook.com/bjoern.thuemler

Es führt kein Weg mehr daran vorbei: Angehenden Erzieherinnen/Erziehern und Sozialassistentinnen/Sozialassistenten muss eine Ausbildungsvergütung gezahlt werden. Bei meinen Gesprächen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Kindertagesstätten sowie anderen Einsatzorten der Kinder- und Jugendpflege wurde mir immer wieder eines bestätigt: Das Konzept einer dualisierten Ausbildung stößt auf große Zustimmung. Es verzahnt Theorie und Praxis eng. Und: Es sieht einen angemessenen Ausbildungslohn vor.



Ein breites Bündnis aus Parteien, Organisationen und Verbänden organisierte am 13. Oktober die Demonstration „Nordenham bleibt bunt – gegen Rassismus“, nachdem es innerhalb kurzer Zeit mehrere Angriffe auf die muslimische Gemeinde gegeben hatte. Auch im Namen des CDU-Kreisverbandes Wesermarsch habe ich diese Demonstration unterstützt. Denn: Wer Hass sät und damit das gesellschaftliche Klima vergiften will, darf damit nicht durchkommen. Das muss über Parteigrenzen hinweg zum Ausdruck gebracht werden.



Wo Polizisten der Schuh drückt

Spitze der Deutschen Polizeigewerkschaft zu Gast

Welche Themen die Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten beschäftigen und welche Probleme ihre Arbeit erschweren – darum ging es bei einem Treffen, zu dem ich den neuen Kreisvorstand der Deutschen Polizeigewerkschaft (DPolG) in mein Wahlkreisbüro nach Berne gebeten hatte.

Der Kreisvorsitzende Arne Pauls war der Einladung zusammen mit seinem Vorstandskollegen Thorsten Werstler und dem Geschäftsführer Harry Grotheer gefolgt.



Das Foto zeigt v.l.n.r.: Arne Pauls, Björn Thümler, Harry Grotheer, Thorsten Werstler.

Geste des Respekt vor Arbeit der Polizei

Pauls, Werstler und Grootheer repräsentierten dabei den Polizeiinspektionsverband der DPolG, der für die Polizisten in der Wesermarsch zuständig ist, aber auch für die in Delmenhorst, Oldenburg-Land und darüber hinaus für die Angehörigen der Wasserschutzpolizei Niedersachsen.

Die Einladung nach Berne wollte ich ausdrücklich als Geste des Respekts vor der Tätigkeit der Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten verstanden wissen. An eben diesem Respekt mangelt es nach meiner Einschätzung zunehmend. Das kann auf längere Sicht fatale Auswirkungen auf unsere Gesellschaft haben und darf ebenso wenig geduldet werden wie „rechtsfreie Räume“.

„Genug Bewerber – aber nicht genug qualifizierte“

Aus Sicht der Polizeigewerkschafter sollte bei der Besoldung dringend nachgebessert werden. Die Bezahlung lasse im Vergleich etwa zu Arbeitsplätzen in der Industrie erheblich zu wünschen übrig, kritisierte Arne Pauls. Der Kreisvorsitzende verdeutlichte den Unterschied mit diesen Worten: „Ich bin froh, wenn ich nach der Schicht unverletzt nach Hause komme. Für viele andere Beschäftigte ist genau das selbstverständlich.“

Sorgen bereiten ebenfalls die gesenkten Einstellungsvoraussetzungen bei der Polizei, erläuterten Thorsten Werstler und Harry Grotheer. „Wir haben genug Bewerber, aber wir haben nicht genug qualifizierte Bewerber“, brachte das Herr Grotheer auf den Punkt.

Defizite bei der eingesetzten Computertechnologie

Im Polizeialltag in der Wesermarsch spielen vor allem Defizite bei der Ausstattung und Ausrüstung eine Rolle, legten die DPolG-Vertreter dar. So sei zum Beispiel die eingesetzte Computertechnologie unzureichend. „Gerade im ländlichen Raum“, erklärte Thorsten Werstler, „wäre die Ausstattung mit Ipads oder Laptops mehr als wünschenswert. Dann könnten wir bereits von unterwegs oder am Einsatzort Berichte schreiben und müssten dafür nicht eigens zur Wache nach Brake fahren.“

Herr Werstler bemängelte außerdem massive Schwierigkeiten bei der Nutzung von Auskunftsdateien, Grotheer „gezielte Falschinformationen zur Vorratsdatenspeicherung“; die Vorratsdatenspeicherung sollte es aus DPolG-Sicht wieder in alter Form (sechs Monate) geben.

DPolG wünscht neue nicht-tödliche Distanzwaffe

Ferner sprach sich die DPolG mir gegenüber für die Einführung einer nicht-tödlichen Distanzwaffe aus, die zwischen Reizstoffspühgeräten und Schusswaffen angesiedelt wäre. Denn Reizstoffsprühgeräte hätten sich in jüngster Zeit in der Praxis immer wieder als untauglich erwiesen, so Thorsten Werstler.

Ich habe mir beim Treffen mit der Deutschen Polizeigewerkschaft fleißig Notizen gemacht. Mit einigen Punkten befasse ich mich zusammen mit Fachleuten im Detail und werde mich um Lösungen bemühen.





Das Foto zeigt v.l.n.r.: Hannes Wendler, Diether Liedtke, Martin Hilse, Cletus Brauer, Björn Thümler, Wilfried Barysch.

Innovations-Treiber Johanniter

Von Berne aus wird viel bewegt

16 Bundesländer und 16 verschiedene Regelungen für den Einsatz des nicht-medizinischen Personals in Rettungswagen – dass da Handlungsbedarf besteht, liegt aus meiner Sicht auf der Hand. Bei der Reform des Rettungsdienstgesetzes in Niedersachsen sollten die Kompetenzen der Notfallsanitäter möglichst weit gefasst werden. Diese Position habe ich auch bei einem Besuch des Ortsverbandes Stedingen der Johanniter Unfall-Hilfe (JUH) in Berne vertreten.

Beispielhaftes Projekt 116117

Am JUH-Standort in Berne wurde ich von Landesvorstand Hannes Wendler, dem Ortsbeauftragten Diether Liedtke, Dienststellenleiter Martin Hilse und Regionalvorstand Wilfried Barysch sowie von Cletus Brauer, Fachbereichsleiter Forschung und Entwicklung, begrüßt.

Cletus Brauer machte in einem gemeinsamen Kurzvortrag mit Hannes Wendler klar, welche Innovationen von Berne aus entwickelt wurden und werden. Dazu gehört zum Beispiel das „Projekt 116117“ in Zusammenarbeit mit der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen (KVN) und unter Leitung des Klinikums Oldenburg.

Rettungsdienst und Notaufnahmen entlastet

Hintergrund: Wer seit dem 1. Juli von freitags, 21 Uhr, bis montags, 7 Uhr, im Projektgebiet Delmenhorst, Ganderkesee oder Lemwerder den kassenärztlichen Bereitschaftsdienst unter dieser Telefonnummer anruft, landet in der Telefonzentrale der Johanniter-Unfall-Hilfe. Hier wird zunächst geprüft, ob ein Hausbesuch beim Patienten notwendig ist.

Ist das der Fall, macht sich eine Gesundheitsfachkraft der Johanniter auf den Weg und nimmt beim Patienten eine erste Einschätzung vor. Bei Bedarf werden per Telemedizin Ärzte der Universitätsklinik für Anästhesie des Klinikums Oldenburg hinzu gezogen. „Durch diese Vorgehensweise“, erläuterte Hannes Wendler, „entlasten wir den Rettungsdienst und die Notaufnahmen. Aber wir machen auch die hausärztliche Tätigkeit attraktiver.“

Offshore-Rettung wird immer wichtiger

Wie vielseitig der Ortsverband Stedingen der Johanniter-Unfall-Hilfe aufgestellt ist, verdeutlichte Martin Hilse. Er berichtete, dass das Standbein der Hilfe und Rettung im Zusammenhang mit den Offshore-Windkraftanlagen immer wichtiger wird. Inzwischen wird sogar eine gemeinsame Leitstelle mit der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) betrieben.

Die DGzRS bringt ihre nautische Expertise ein, während die Johanniter die medizinischen Notrufe von Mitarbeitern in den Windparks koordinieren.

Fischer haben viele Sorgen

Besuch bei Fischer Dieter Hullmann in Brake

Die heimische Fischerei wird von diversen Problemen gebeutelt. Einblicke bekam ich bei einem Treffen mit Dieter Hullmann in Brake. Der Fischer ist als Chef der Neptun Fischvermarktung mit Sitz in der Kreisstadt bekannt. Außerdem arbeitet er als Geschäftsführender Vorstandsvorsitzender der Fischereigenossenschaft Elsfleth. Unter deren Dach sind 27 Schiffe unterwegs. Begleitet wurde ich von dem CDU-Kreisgeschäftsführer Karl-Ernst Thümler und von Heiner Loock, dem stellvertretenden Vorsitzenden des CDU-Gemeindeverbandes Lemwerder und Mitglied des dortigen Gemeinderates. Leider ist Heiner Loock im November viel zu früh verstorben.



Das Foto zeigt v.l.n.r.: Heiner Loock, Karl-Ernst Thümler, Dieter Hullmann, Björn Thümler.

Mehr Wertschätzung für Fischerei notwendig

Eingangs hatte ich unterstrichen: Die Politik bringt ihre Wertschätzung gegenüber der Fischerei zu selten zum Ausdruck. Dabei sorgen die Fischer unter sehr schwierigen Rahmenbedingungen dafür, dass wir mit einem besonders gesunden und schmackhaften Lebensmittel versorgt werden.

In der Liste der Branchen-Probleme reiht Dieter Hullmann die Beifangverordnung der Europäischen Union ganz vorne ein. „Hier droht die Vernichtung vieler Existenzen“, warnt der Braker. Immerhin wird es jedoch nach dem jetzigen Stand der Dinge eine längere Übergangsfrist und „Verschnaufpause“ geben.

Zurzeit wird der Beifang nach kurzem Sortieren an Bord zumeist lebend wieder ins Wasser gelassen. Künftig müssen alle quotierten Fischarten sortiert und an Land gebracht werden.

„Fischer werden als Verbrecher betrachtet“

Auf diese Weise will die EU die Menge an quotierten Fischarten lückenlos erfassen – selbst wenn es sich bei den gefangenen Tieren um Beifang handelt, der gar nicht vermarktet werden soll. Zu Recht betonte Dieter Hullmann, dass die Regelung der EU auch unter ethischen Gesichtspunkten sehr fragwürdig ist. Schließlich bedeutet sie den Tod fast aller Fische aus dem Beifang und ihre Entnahme aus dem ökologischen Gleichgewicht der Meere.

Weitere Themen des einstündigen Treffens waren unter anderem der Brexit (Herr Hullmann: „Es ist noch nicht abzusehen, welche Auswirkungen er auf die Fischerei haben wird“) und die aktuellen Natura-2000-Planungen (Herr Hullmann: „Diese sind wirklichkeitsfremd“).

Darüber hinaus wurde die „sehr hohe staatliche Kontrolldichte“ von Herrn Hullmann angesprochen. Er sieht hier eine „Missachtung des Berufsbildes der Fischer“. Die Fischer würden pauschal „nicht als Partner betrachtet, sondern als Verbrecher“. Mich haben diese Aussagen sehr betroffen gemacht.



... Thümler-Ticker ...

„Nicht alle Tassen im Schrank“ - so nannten die Landfrauen aus der Wesermarsch eine Ausstellung mit Kaffeegeschirr aus den vergangenen Jahrhunderten und Jahrzehnten. Gezeigt wurde sie im Anwesen der Familie Hayen in Elsfleth. Ich durfte die Schirmherrschaft übernehmen.

Einweihung des Windparks Frieschenmoor in der Gemeinde Ovelgönne: Ich habe dieses Projekt von Anfang an begleitet und war auch beim offiziellen Startschuss gerne mit dabei. Die zwölf Anlagen sind jeweils 198,5 Meter hoch und bringen eine Maximalleistung von 4,2 Megawatt. An der Spitze der Betreibergesellschaft stehen Leenert Cornelius und Dr. Karsten Padeken.

Alle gemeinsam sollten wir zügig Anstrengungen unternehmen, um das Artensterben wirksam zu stoppen. Jede und jeder einzelne dazu beitragen, dass wir nicht nur im Frühjahr blühende Landschaften haben.



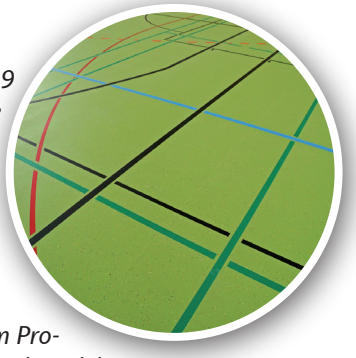
Hintergrund: Experten warnen vor einem dramatischen Rückgang von Insekten. Dieser bedroht nicht nur den Fortbestand der heimischen Kultur- und Wildpflanzen, sondern auch die Vogelwelt und die Fruchtbarkeit unserer Böden.

Deshalb hat der Niedersächsische Landtag im November auf Antrag der Fraktionen von CDU, SPD und Grünen unter der Überschrift „Artenstreben aufhalten – Insekten schützen“ ein umfangreiches Bündel an Maßnahmen beschlossen.

Das Land Niedersachsen fördert den Ausbau von insgesamt 223 Krippenplätzen in Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege. Und unter den neun Kommunen, die landesweit unterstützt werden, ist auch die Stadt Brake. Die dortige Kindertagesstätte Tausendfüßler bekommt 52.062,84 Euro – und kann damit 13 Plätze ausbauen.

Großer Tag für die Firma Aljo in Berne: Ihr gelang der Eintritt in den US-amerikanischen Markt. Denn künftig wird sie mehr als vier Meter lange Aluminium-Strukturen für das untere Seitenleitwerk des Aufklärerflugzeuges „Poseidon“ herstellen; Auftraggeber ist der US-Flugzeugriese Boeing. Gerne kam ich zur Vertragsunterzeichnung.

Das Sportstättensanierungsprogramm, das die SPD/CDU-Koalition in Niedersachsen auf den Weg gebracht hat, kann einen kräftigen Schub für die Sportlandschaft in der Wesermarsch und in Rastede bedeuten.



Bereits zum 1. Januar 2019 wird es greifen und bis Ende 2022 laufen. Dabei soll der Neubau von Sportstätten nur dann gefördert werden, wenn das nachweislich die wirtschaftlich bessere Lösung ist.

Damit jede Kommune von dem Programm profitieren kann, sind während der Laufzeit des Programms vier Antragsstichtage geplant. Das so genannte Windhund-Prinzip gilt also nicht.

Das Programm hat fünf Förderschwerpunkte auf. Dabei handelt es sich neben Sportleistungszentren mit landesweiter Bedeutung und Vereinssportstätten, die vom Landessportbund benannt werden, um kommunale Sporthallen, kommunale Hallenschwimmbäder und kommunale Sportfreianlagen.

Abschied vom Aufsichtsrat der Wirtschaftsförderung Wesermarsch: 20 Jahre war ich dort Mitglied und zwölf davon sein Vorsitzender. Doch leider zwang mich mein Minister-Amt, aus dem Aufsichtsrat auszuscheiden. Mein Nachfolger wurde Hans-Dieter Beck aus Brake.

Im November hat der Landtag einen Antrag der Regierungsfraktionen von CDU und SPD zum Thema „flächendeckende medizinische Versorgung“ verabschiedet – und damit nach meiner Überzeugung einen großen Schritt in die richtige Richtung getan.

Der Landtag hat sich für konkrete Maßnahmen ausgesprochen: mehr Medizinstudienplätze mit stärkerem Praxisbezug, Stipendien für Allgemeinmediziner, zusätzliche Anreize für die Niederlassung von Ärzten auf dem Land und Ausbau der Telemedizin. Weitere Impulse für eine qualitativ hochwertige medizinische Versorgung erhoffe ich mir von der Enquetekommission. Bis zum Ende des kommenden Jahres sollen 15 Landtagsabgeordnete und zehn Sachverständige konkrete Vorschläge erarbeiten, die noch in dieser Legislaturperiode umgesetzt werden.

Aktuelles finden Sie auch unter www.facebook.com/bjoern.thuemler

Ihr Kontakt zu mir!

CDU-Bürgerbüro Berne
Lange Straße 15
27804 Berne

Telefon: 04406 972515
Fax: 04406 972516

E-Mail: bjoern@thuemler.de
www.bjoern-thuemler.de

facebook.com/bjoern.thuemler/
xing.com/profile/Bjoern_Thuemler3

Öffnungszeiten:
montags: 8 bis 13 und von 14 bis 18 Uhr
dienstags: 8 bis 16 Uhr
mittwochs: 8 bis 13 und 14 bis 18 Uhr
donnerstags: 8 bis 13 Uhr
freitags: 8 bis 13 Uhr

Fotonachweise:
Thomas Klaus
Pixabay
© Racle Fotodesign/stock.adobe.com
© kranidi/stock.adobe.com
© seanlockephotography/stock.adobe.com
© DeeMPhotography/stock.adobe.com
© M. Schuppich/stock.adobe.com

CDU FRAKTION im Niedersächsischen Landtag

CDU WESERMARSCH

CDU RASTEDE